

sei auf die im Anhang beigegebenen Tabellen und Statistiken (Tables of Provisions, Gifts from the Crown to the Pope, Papal Officials Beneficed in England, Examples of English Litigation at the Roman Court, etc.). Karl Schnith

Jannis Spiteris, *La critica bizantina del Primato Romano nel secolo XII* (Orientalia Christiana Analecta 208) Roma 1979, Pontificium Institutum Orientalium Studiorum, XXIV u. 336 S., Lit. 15 000. – S. untersucht die Haltung, die byzantinische Theologen des 12. Jh. gegenüber dem Primatsanspruch des Papsttums eingenommen haben, wobei der Autor nicht nur die theologische Seite, sondern auch den politischen und sozialen Hintergrund zu berücksichtigen versucht. Zunächst werden die maßgebenden byzantinischen Protagonisten vorgestellt und in die Entwicklung eingeordnet, wobei der Vf. jeweils zunächst die politische Situation darstellt. Während diese Einführungen in den politischen Bereich im wesentlichen nur eine Zusammenfassung bekannter Sachverhalte bieten, ist die Untersuchung der theologischen Quellen weiterführend und verdeutlicht gut die Entwicklung der byzantinischen Position. Es seien hier nur die wichtigsten Vertreter beider Seiten genannt: Johannes II., Metropolit von Kiev, Theophylaktos von Achrida, Niketas Seides, Niketas, Erzbischof von Nikomedea, Anselm von Havelberg, Petrus Diaconus, Neilos Dioxapatres, Basileios von Achrida, Georgios Tornikes, Andronikos Kamateros, Johannes Kinnamos, Michael von Anchialos, Demetrios Tornikes, Theodoros Balsamon und Johannes X. Kamateros. Abschließend ediert S. (nicht kritisch, sondern nur in einfacher Transskription) zwei Stücke von Andronikos und Johannes Kamateros. – In seinem zusammenfassenden Schlußkapitel stellt der Vf. die Hauptlinien der byzantinischen Kritik am römischen Primatsanspruch heraus, wobei deutlich wird, daß die Byzantiner den Anspruch Roms vor allem aufgrund ihrer eigenen Auffassung des Zusammenhangs zwischen Staat und Kirche ablehnen. Dem Primatsanspruch wird die Idee der Pentarchie (des gleichberechtigten Wirkens der fünf Patriarchate: Rom, Konstantinopel, Antiocheia, Alexandria und Jerusalem) gegenübergestellt, vor allem aber die Überzeugung, daß entscheidend für den kirchlichen Vorrang der Zusammenhang zwischen Staat und Kirche sei, nicht aber „das Grab eines Apostels“ (S. 316, Zitat des Demetrios Tornikes) in Rom. Mit der Translation des Reiches von Rom nach Konstantinopel durch Kaiser Konstantin habe auch der römische Bischofsstuhl seine herausragende Position zugunsten des konstantinopolitanischen verloren. – Auch wenn aus Platzgründen auf eine ins einzelne gehende Kritik verzichtet werden muß, so sei doch gerne zugegeben, daß das vorliegende Werk, bei aller möglichen Kritik in Einzelbereichen, eine fundierte, klare und methodisch gut aufgegliederte Darstellung des Themas gibt, gestützt auch auf eine sorgfältige Verarbeitung der Quellen und der Sekundärliteratur. Es erleichtert den Zugang zu einem schwierigen und unübersichtlichen Gebiet der Forschung. Nicht nur der Fachmann wird es häufig heranzuziehen haben. Ralph-Johannes Lilie

Donald M. Nicol, *Church and Society in the Last Centuries of Byzantium* (The Birkbeck lectures, 1977) Cambridge 1979, Cambridge University Press, X u. 162 S., £ 9,75. – Der Nachfolger von Arnold Toynbee auf dem Koraës-Lehrstuhl am King's College, University of London, versteht die hier im Druck vorgelegte Vortragsreihe als Ergänzung zu seinem in narrativer Form angelegten und als